

Karl Barth, *Eine Schweizer Stimme 1938—1945*. Evang. Verlag A.-G., Zollikon-Zürich. 432 Seiten, Fr. 15.50. Es ist ein Verdienst des Verlages, daß er alle veröffentlichten und unveröffentlichten Vorträge und Briefe des Basler Theologieprofessors zu den brennenden Problemen der Welt- und Schweizergeschichte aus diesen sieben für den Mut und die Wahrheit so überaus mageren Jahren in einem gediegenen Sammelbande der Mit- und Nachwelt übergibt. Barth hat vor einem halben Jahre einige Faktoren aufgezählt, die der wahren Schweiz in all diesen so kritischen Jahren Ehre gemacht haben (u. a. den „Nebelspalter“ und das politische Cabaret „Cornichon“), er hatte aber bescheidenerweise sich selber nicht genannt, als er von so „manchem einzelnen“ sprach, „der in diesen Jahren Jahren dem Strom der gouvernementalen Neutralität nach Leibeskräften entgegengestrampelt hat“. Barth hat nach Art der alttestamentlichen Propheten unbekümmert um das, was für ihn daraus erwachsen könne, seine Stimme erhoben, und sie ist auch in der Welt gehört worden. Wir vermuten, daß er für Hitler der schweizer „Feind Nr. 1“ gewesen ist. Das Wort Gottes, für dessen Alleinwirksamkeit sich der Theologe Barth seit je mit unerbittlicher Leidenschaft wehrt, hat ihn zu diesem politischen Reden getrieben. Wir überschauen heute diese Reden und Äußerungen mit großer Dankbarkeit.

*Leibesbrief. Kappelen*

*Vo 4/5*

*November 1945*

*KBA 4438*